

Lief ganz gut

Amerika-Auswanderer Franz Beckenbauer hinterließ dem deutschen Fußballvolk ein Problem: Ist sein Nachfolger Manfred Kaltz der richtige Libero?

Wochenlang stand Bundestrainer Helmut Schön mit seiner Meinung allein da. Es ging wieder einmal um den Libero der Fußball-Nationalmannschaft.

Seit „Kaiser“ Franz Beckenbauer nach Amerika gegangen ist, spielt Manfred Kaltz vom Hamburger SV die Führungsrolle in der deutschen Fußballabwehr. Seitdem aber fürchten die Fußballexperten der Nation um den rechten Flankenschutz des Weltmeisters.

„Ich habe eben 100 000 Kollegen im Lande“, seufzte Schön. „Die wissen immer alles besser.“ Von Woche zu Woche wuchs jedoch die Zahl prominenter Besserwisser an. Die meisten halten Kaltz für einen besseren Verteidiger als Libero.

Verteidiger müssen in erster Linie einen Stürmer des Gegners bewachen, der rechte Verteidiger den Linksaußen, der linke Verteidiger den Rechtsaußen. Der Libero spielt zwar ohne direkten Gegner, muß aber notfalls jeden Angreifer ausschalten, dem es gelungen ist, seinen direkten Gegenspieler abzu-

schütteln. Außerdem leitet der Libero Angriffe der eigenen Mannschaft ein.

„Der Kaltz ist zu ruhig, der dirigiert nicht“, kritisierte Kölns Bundesligatrainer Hennes Weisweiler. „Spätestens nächstes Jahr bei der Weltmeisterschaft wird auch Schön erkennen, daß Kaltz besser rechter Verteidiger spielt.“ Diese Position hatte jedoch Manfred Kaltz, 24, aus triftigem Grund aufgegeben.

In der Nationalmannschaft waren beide Verteidigerposten von langgedienten Nationalspielern besetzt. Der Verteidiger Kaltz saß deshalb bei Länderspielen auf der Ersatzbank. Als Beckenbauer ging, wurde die Libero-Position frei. Schön griff auf Kaltz zurück — mit Erfolg. Von acht Länderspielen mit Libero Kaltz verloren die Deutschen keins.

Schön: „Ich bin so froh, daß ich den Manni Kaltz habe.“ Inzwischen hatte Kaltz auch bei seinem Klub HSV den Verteidigerposten aufgegeben und die Libero-Rolle übernommen.

Doch der Fall Kaltz einte Widersacher im HSV zu Bundesgenossen gegen Schön. „Als rechter Verteidiger kann Manni Kaltz sogar Tore schießen“, sagte der frühere HSV-Libero Willi Schulz. HSV-Generalmanager Dr. Peter Krohn, von Schulz stets als Fußball-Laie bezeichnet, pflichtete dem Intim-Feind bei: „Auf der rechten Seite tut sich beim HSV nichts mehr, seit Kaltz Libero spielt.“ Auch der von Krohn

entlassene HSV-Trainer Kuno Klötzer steht Krohn bei: „Als rechter Verteidiger beim HSV macht der Manni Kaltz Völkerstämme verrückt, als Libero fällt er gar nicht auf.“

Kaltz selbst scheint der Expertenstreit nicht sonderlich zu berühren. Der wortkarge Pfälzer, 1971 vom Ludwigshafener Vorortverein TuS Altrip als Jugendspieler zum HSV gekommen, nahm Belobigungen wortlos entgegen. Als Bundestrainer Schön ihm nach dem ersten Libero-Einsatz in der Nationalmannschaft einen „hervorragenden Einstand“ bescheinigte, antwortete Kaltz: „Wenn Sie meinen.“

Doch Krohns Empfehlungen, Kaltz (Jahresgage: etwa 350 000 Mark) solle beim HSV wieder Verteidiger spielen, lehnte er beinahe wortreich ab: „Mein Posten ist und bleibt der Libero.“

Überhaupt leistete Kaltz dem übermächtigen HSV-Manager oft Widerstand. Hielt Krohn der Mannschaft einen Vortrag, pflegte Kaltz Zeitung zu lesen. Als Krohn den HSV-Spielern eine eidesstattliche Versicherung abforderte, über eine Mannschaftsbesprechung nichts in der Öffentlichkeit erzählt zu haben, verweigerte Kaltz die Unterschrift. HSV-Intimitäten berichtete er allerdings auch nicht.

Vor dem Länderspiel gegen Italien am vorletzten Wochenende erklärte Krohn in einem Fernsehinterview abermals: „Als Verteidiger ist Kaltz Weltklasse, als Libero nur guter Durchschnitt.“ Bundestrainer Schön reagierte empört auf den Stunk im Strafraum: „Ich mische mich ja auch nicht in das ein, was Herr Krohn auf der HSV-Geschäftsstelle macht.“ Kaltz sagte gar nichts.

Gegen Italien schoß er dann das Tor zum 1:0. Beim 2:1-Sieg der Deutschen war er nach Meinung des italienischen Nationaltrainers Enzo Bearzot „absolute Weltklasse“. Kaltz: „Lief ganz gut.“

Doch dann stellte er dem blamierten HSV-Manager Krohn ein Ultimatum: „Nächste Saison spiele ich wohl besser für einen anderen Klub.“ Erschrocken beendete Krohn den Streit um des Kaisers Nachfolger: „Manni Kaltz darf auch beim HSV weiter Libero spielen.“

Nur für das Europacupspiel an diesem Mittwoch gegen Belgiens Rekordmeister RSC Anderlecht möchte der HSV-General seinen Abwehrchef „höflichst bitten, Verteidiger zu spielen“. Krohn: „Kaltz ist der einzige, der mit dem Weltklasse-Linksaußen Rob Rensenbrink fertig wird.“ Kaltz: „Fehlt bloß noch, daß wir deswegen dem Rensenbrink ein Telegramm schicken.“ ♦



National-Libero Kaltz (r.) im Länderspiel gegen Italien: „Absolute Weltklasse“?